

Eine Religion die zu ihrem Fundament eine einzelne Begebenheit hat [...]

Autor(en): **Schopenhauer, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **64 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-412689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Rahmen dieser Reform hat man den Technischen Lehranstalten der Unterstufe das Fach «Allgemeine Technik» vorgeschrieben, womit die Lehrkräfte allerdings nichts anzufangen wissen.

Der Unterricht in Landwirtschaftskunde ist so verallgemeinert worden, dass die Schüler heute weniger Kenntnisse in Agronomie haben als vorher. Weder alle Lehrer noch alle Schüler sind von dieser Schulreform begeistert. Eine grosse Zeitung musste feststellen, dass die Verallgemeinerung nicht auf grosse Gegenliebe gestossen ist.

Der Versuch, den Unterricht in Übereinstimmung mit dem Thomismus zu bringen, erstreckt sich sogar auf die Universität. Im Jahre 1970, nach einer von einem bekannten Katholiken und Mitglied der SP geführten Kampagne, ist es dem katholischen Unterrichtsminister gelungen, dafür eine staatliche Universität in Maastricht zu erhalten, die vorerst nur aus einer medizinischen Fakultät besteht. Daseinszweck dieser neuen Universität ist die Einführung und Erprobung neuer Unterrichtsformen. Die Studenten sollten sich fortan nicht mehr mit einzelnen Fächern, sondern mit medizinischen Themen befassen. Die Philosophie dieses Systems schloss die Examen aus. Es hat sich aber erwiesen, dass die Studenten sich nur schlecht an das thematische System anpassen können, da sie einzelne Disziplinen studieren wollen. So war man wohl oder übel gezwungen, die Examen wieder einzuführen.

Die Katholischen Kurse von Tilburg haben dem liberalen Unterrichtsminister einen Experimentierplan für die höhere allgemeine Berufsausbildung unterbreitet. Das Programm enthält unter anderem Philosophie, Orientierung über das Leben aus christlicher Sicht und Gesellschaftswissenschaft.

Diese Beispiele beweisen, dass der Katholizismus im Begriffe ist, das Denken des Volkes weitgehend zu bestimmen, ohne dass sich die Öffentlichkeit dessen gewahr wird.

Die Gewerkschaften sind ein weiteres Tätigkeitsfeld, dessen sich der Katholizismus angenommen hat. Um die gewerkschaftliche Macht zu stärken, haben sich die sozialistische CGT und die katholische CCT verbündet. In na-

her Zukunft wird es zu einer völligen Verschmelzung kommen, in der der Religion alle Rechte garantiert werden.

Am 20. 12. 1978 beschloss die versammelte Föderation ohne Gegenstimme, ein Sekretariat für die Beziehungen zwischen der Gewerkschaftsbewegung und der Weltanschauung ihrer Mitglieder zu schaffen. Dieses Sekretariat hat zur Aufgabe, die Verhältnisse zwischen der gewerkschaftlichen Tätigkeit und der Religion, bzw. Lebensphilosophie der Anhänger zu studieren. Die Folgerungen aus diesen Untersuchungen werden den zuständigen Stellen der Sektionen übermittelt, wo dann die entsprechenden Verhaltensnormen und Richtlinien bestimmt werden.

Der Erzbischof von Utrecht, Kardinal Willebrands, hat denn auch spontan ausgerufen: «Ihr habt mein Vertrauen!», nachdem er sich über diesen weittragenden Entschluss erkundigt hatte und auf so grosses Verständnis für die Religion gestossen war.

Es liegt auf der Hand, dass die neue Gewerkschaftsföderation nicht für die Belange der öffentlichen Schulen einsteht. Die Gewerkschaft der Lehrer an den öffentlichen Bildungsanstalten, die der Föderation angehört, hat die Politik der letzteren genehmigt. In einer der letzten Ausgaben ihres eigenen Sprachrohrs konnte ein katholischer Verantwortlicher der Föderation sich in dem Sinn äussern, dass die Neutralität in Sachen Unterricht künftighin gewährleistet sei. Die Lehrergewerkschaft bequeme sich nicht einmal zu einer Replik. Zu guter Letzt wird die Föderation schon dafür sorgen, dass der Lehrerverband der öffentlichen Schulen kein zu grosses Gewicht in Sachen Bildungspolitik haben wird. Soweit die Ausführungen unseres niederländischen Gesinnungsfreundes.

Gewisse Parallelen zu schweizerischen Verhältnissen sind nicht zu übersehen. Auch hierzulande ist der politische Katholizismus in den vergangenen Jahren sehr aktiv geworden. Der von geistlichen Würdenträgern so oft beklagte magere Kirchenbesuch darf uns nicht darüber hinwegtäuschen. Der Klerikalismus hat sein Tä-

tigkeitsgebiet lediglich vom Gotteshaus auf das öffentliche Leben verlagert. Die katholische Paulus-Akademie in Zürich ist, was z. B. Gewerkschafts- und Fremdarbeiterfragen anbelangt, äusserst rege.

Auch bei uns werden Freidenkerbelange von sogenannten Vertretern des arbeitenden Volkes auf schnoddrige Art und kommentarlos unter den Tisch gewischt. Sich nur ja nicht exponieren und dem Klerus nicht auf die Zehen treten, denn dies könnte der Laufbahn des Politikers schaden! Ein bisschen Klassenkampf predigen, solange man sich selber im Luxuswagen in ein Schlemmerlokal zur Edelfresserei begeben kann, fordert von den Gewerkschaftsbossen keine besondere Zivilcourage.

Das Erwachen wird aber sehr ernüchternd sein, denn die Schweiz ist in demographischer Hinsicht ein katholisches Land geworden. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis Helvetien auch politisch zu einer Pfaffenrepublik geworden ist. Unser CVP-Justizminister Kurt Furgler hat mit seiner forcierten Einbürgerungswelle die Weichen dazu bereits gestellt.

Das liberale Bürgertum, das heute aus materiellen Gründen diese Machenschaften unterschätzt, wird dann nicht mehr das grosse Sagen haben und sich mit Wehmut an die Zeiten erinnern, da die Radikalen noch radikal waren und im Kampf gegen die Reaktion den Grundstein für unseren Bundesstaat und für eine moderne Verfassung legten.

Die Reue wird allerdings zu spät kommen. Die Ereignisse in Holland mögen uns eine Warnung sein.

Max P. Morf

Eine Religion, die zu ihrem Fundament eine einzelne Begebenheit hat, ja aus dieser . . . den Wendepunkt der Welt und alles Daseins machen will, hat ein so schwaches Fundament, dass sie unmöglich bestehen kann, sobald einiges Nachdenken unter die Leute gekommen ist.

Arthur Schopenhauer